



Ministerbesuch in Altefähr

von Lothar Dols

Blickten wir im Jahre 2010 zum ehemaligen Schulgebäude, das sich in relativ kurzer Zeit zum Kommunikationszentrum von Altefähr verwandelte, so werden wir im kommenden Jahr, wenn alles weiter so planmäßig verläuft wie bis jetzt, den Blick auf unseren Strand werfen. Unser Strand? Er war ja gar nicht unser Strand. 1977 wurde mit einer neuen Spundwand die Grenze zum Strelasund gezogen und schließlich die Fläche mit Ostseesand aufgefüllt. Hunderte von Badegästen aus Stralsund und Gäste, die von weitem angereist waren, sonnten sich in Sandburgen oder Strandkörben. Ab 1990 blieben die vielen Badegäste aus, und nur wenige liegen in Parknähe auf dem feinen Sand. Die große Fläche, es sind immerhin 45000 Quadratmeter,

ist mit Gras und Kräutern bewachsen. Die Fläche war aber nicht nutzlos. Große Veranstaltungen fanden auf ihr statt.



Foto: privat

Alle Gäste sind begeistert von dem einzigartigen Blick auf das Stralsunder Panorama, ob am Tage oder in den Abendstunden. Nun nach 33 Jahren zeigt die Spundwand beträchtliche Schä-

den durch Korrosion. Sie zu sanieren erfordert einen Kostenaufwand von 500.000 €. In diesem Zuge sollen für Gehbe-

hinderte Möglichkeiten geschaffen werden, günstig ins Wasser zum Baden zu gelangen. Nicht nur der Strand, auch der Hafen soll erweitert werden. Um das alles zu realisieren,

stellt die Kommune einen Fördermittelantrag in Höhe von 2,5 Millionen Euro. Doch zuvor mussten die Eigentumsverhältnisse geklärt werden. Diese aufgespülte Fläche gehörte dem Land. Für die Investition muss die Kommune Eigentümerin sein. In einer äußerst kurzen Zeit (seit September dieses Jahres) konnten die bürokratischen Hürden genommen werden. Am Montag dem 15. 11. weilte Verkehrsminister Schlotmann in Altefähr, und mit einem symbolischen Handschlag wurde Bürgermeister Donig die Vermögenszuordnung an die Gemeinde Altefähr überreicht. Beide unterzeichneten den Vertrag. Unsere Aufmerksamkeit, liebe Einwohner von Altefähr, gilt nun im kommenden Jahr dem Strand- und Hafenbereich.

Liebe schenken

Weihnachtsgruß der Pastorin

Einmal angenommen, liebe Altefährer, in diesen Tagen des entfesselten Kaufens, Rennens und Bestellens von Geschenken, da käme doch glatt einer oder eine auf die Idee, dass er/sie als Hauptgeschenk die Liebe aussucht! Am Besten können wir uns das vorstellen, wenn wir an Kinder denken: Die kritzeln einfach ein buntes Bild aufs Papier, schreiben dann dazu „Ich hab Dich lieb!“ - und das schönste Geschenk der Welt ist fertig. Sie werden den Kopf schütteln: Das geht wirklich nicht bei Erwachsenen, viel zu kindisch! Einfach „Liebe“ schenken und nichts aus dem Kaufhaus dazu, das wäre denn doch zu billig. Für den Chef, für die Freundin, oder gar als Verlegenheitsgeschenk, nein, da kommt Liebe allein wohl kaum in Frage. Vielleicht gibt es bald

„Liebe pur“ als lückenfüllender Markenartikel. Liebe als Geschenk-Destillat in kleinen Fläschchen? So etwas geht nicht. Denn eines bleibt gewiss: Liebe kostet Zeit. Zeit aber ist Geld. Die Liebe indes bleibt unverkäuflich, obwohl sie ihren Preis hat!

Da denke ich, ist die Weihnachtszeit gerade richtig, um bei dem bekannten Krippenschehen die Liebe zu suchen - und zu finden! Etwa die Bedingungslosigkeit, mit der Maria all das annimmt, was ihr als Gotteswille verkündet wird. Ihr „Dein Wille geschehe, nicht meiner“ zeigt uns nämlich ebenso reinste Liebe wie die Haltung von Joseph, der bedingungslos zu ihr steht. Dann die Engel, die Hirten und Könige: Jeder hat seine kleine oder große Rolle in dem wunderba-

ren Szenario der Liebe Gottes zum Menschen. Wobei Gott selbst die größte Aufgabe als Liebender erfüllt: Er sendet seinen Sohn in die Krippe. Ja, Geld spielt bei all dem gar keine Rolle, es geht um viel mehr. Nur die Heiligen Drei Könige schenken materielle Dinge. Doch nur der Symbolwert ihrer Geschenke zählt.

Denken wir ein wenig nach in diesen Tagen mit all den vielen „Ich will!“ -Wünschen: Geben ist seliger.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Weihnachten 2010 in uns allen die Liebe zu- und miteinander neu „beflügelt“! Und lade alle herzlichst „Alle Jahre wieder“ in unserer Kirche zu den vier Adventsgottesdiensten, am Heiligen Abend und am 2. Christtag ein!

Ihre Pfarrerin Ute Bauer-Ohm

+++ kurz notiert +++

Tag der „offenen Tür“

Das Kommunikationszentrum ist bis auf die Außenanlagen fertiggestellt. Die Physiotherapie und der Frisör haben bereits im Oktober die Schlüssel erhalten. Der Jugendclub, die Feuerwehr, die Gemeindearbeiter, Lothar Dols mit seinem Archiv und der Bürgermeister konnten ihre Räume im November beziehen, und auch der Mehrzweckraum wurde fristgerecht übergeben. Am „Tag der offenen Tür“, am 10.12.2010, hat jeder Bürger in der Zeit von 14 Uhr bis 18 Uhr die Möglichkeit, sich alle Räumlichkeiten anzusehen, mit Ausnahme der Arztpraxis. Bis Redaktionsschluss lag der Gemeinde der Mietvertrag hierfür noch nicht unterschrieben vor.

www.altefaehr.de

Altefährerin erhielt Schinkelpreis am Kap Arkona

von spix

Für ihr langjähriges Engagement im Verband INSULA RUGIA und bei der Redaktion des Rügen-Jahrbuches wurde



Foto: spix

Renate Schaarschuh am 17. Oktober mit dem Schinkelpreis 2010 ausgezeichnet. Seit Gründung des Redaktionskreises für

die vom Verband herausgegebene Zeitschrift im Jahre 1992 ist sie dabei. „Eigentlich wollte ich nur Rechtschreibung und Zeichensetzung kontrollieren“, erzählt sie, „aber dann kam doch mehr Arbeit auf mich zu.“ Zehn Jahre lang leitete sie die Redaktion, korrigierte eingereichte Texte und schrieb eigene Beiträge zur rügenschen Geschichte. 2003 reichte sie den Stab der Chefredakteurin weiter, doch ist sie immer noch aktiv dabei. Den Schinkelpreis erhielt sie „für das Bewahren der Inselgeschichte“, hob Prof. Hans Dieter Knapp in seiner Laudatio anlässlich der Preisverleihung hervor. Der Preis ist mit 1000,- Euro dotiert. „Ein hoch willkommener Grund-

stock für das Jahrbuch 2012, das im Sommer 2011 erschei-

nen wird“, äußerte sich die Preisträgerin begeistert.

Heringsfest sucht Helfer

von Dani Schwedhelm

Dem Heringsfest zu mehr Attraktivität zu verhelfen, darum ging es hauptsächlich beim letzten Zusammentreffen des Tourismusstammtisches am 24.11. Der „Neu-Altefährer“ Rainer Rahmfeld brachte dabei die Überlegungen auf den Punkt: „Die Einwohner sollten nicht darauf hoffen, dass ihnen das Fest von außen bereitete wird. Vielmehr sollte jeder überlegen, wie er selbst zum Gelingen beitragen kann.“ Aus diesem Grund erreichte den Fährmann in letzter Minute die Bitte um

Aufruf an alle Einwohner, Gewerbetreibende und Vereine: Wer kann sein Talent aktiv zum Gelingen des nächsten Heringsfestes einbringen. Künstlerische Darbietungen, ein Verkaufstand oder Spiele und Basteleien - alles ist gefragt. Ob Minuten oder Stunden, der zeitliche Rahmen ist freigestellt. Vorschläge reichen Sie bitte bis zum 21. Januar im Hafenummeisterbüro oder -briefkasten ein. Oder kommen Sie zum nächsten Treffen des Tourismusstammtisches am 26. Januar.



Der Ortsname Grahlerfähre hat seinen Ursprung in einem slawischen Personennamen „Gral“. Der Ort wird 1587 zum ersten Mal zuverlässig urkundlich genannt. Im 19. Jh. ist die Fähre im Besitz der Marienkirchgemeinde zu Stralsund. Die Marienkirchgemeinde entschied, wer als Pächter auf der Fähre arbeiten durfte. Der Pächter musste Fähigkeiten im Führen eines Segelbootes besitzen und musste Ahnung in der Landwirtschaft und Gastronomie haben. Heute besteht der Ortsteil Grahlerfähre aus der Gaststätte und einigen Höfen. Die Gaststätte „Grahlerfähre“ wird nun schon in 3. Generation durch die Familie Dursteler betrieben und ist ein beliebtes Ausflugsziel für Hiesige, Stralsunder und Touristen. Ich betreue den Gastraum und treffe Frau Dursteler junior hinterm Tresen an. Frau Dursteler senior schaut zufällig aus der Küche. Meiner Bitte, ein Interview mit den beiden Damen zu führen, stimmen sie nach einigem Zögern zu. „Guten Tag die Damen. Die

Blick in die Ortsteile von Altefähr

von Hans – Joachim Fetting

Gaststätte wird durch Ihre Familie seit 1925 betrieben, haben Sie immer noch Kenntnisse von der Landwirtschaft und dem Führen eines Segelbootes?

Frau Dursteler sen.: „Meine Mutter hat noch Landwirtschaft

gelegentlich ein paar Tage frei. Es ist fast immer geöffnet, auch jetzt im Winter samstags und am Sonntag ab 12 Uhr, bei Anmeldung auch in der Woche. Im November hatten wir zwei Wochen Schlachtfest.“



betrieben, und bis 1943 hat noch ein Dampfer angelegt. Seitdem nicht mehr. Es wäre aber schön, wenn wieder Boote anlegen würden, denn das wäre gut fürs Geschäft. Übrigens hat der Onkel meines Vaters den Anleger gebaut.“

„Jetzt ist die Nachsaison zu Ende, nehmen Sie jetzt Ihren Jahresurlaub?“

Frau Dursteler jun.: „Jahresurlaub nehmen wir eigentlich nie,

wollen aber nicht klagen.“

„Wie sieht Ihr Kontakt zu Altefähr aus? Gibt es irgendwelche Probleme? Und haben Sie noch immer einen Blick für den Blick über den Sund?“

Frau Dursteler sen.: „Viele Altefährsche kommen zu uns essen, das war auch schon früher bei meinen Eltern so. Probleme gibt es eigentlich nicht. Ich komme nur nach Altefähr, wenn ich oder mein Sohn zur Physiotherapie zu Frau Ziech fahren oder zum Friedhof. Die schöne Aussicht genieße ich täglich, das lasse ich mir nicht nehmen, ich schaue mindestens einmal täglich übers Wasser.“

„Wie stehen Sie zu den Themen: Hering und Hornfisch, ist es nur ein Thema für die Speisekarte?“

Frau Dursteler jun.: „Bei uns gibt es täglich frischen Fisch. Zur Herings- oder Hornfischzeit gibt es natürlich diese, sonst andere Fische der Saison. Viele Angler mieten sich in unsere zwei Ferienwohnungen ein. Jetzt sitzen gerade zwei am Nachbartisch.“

„Vielen Dank für das Gespräch, weiterhin Glück, Zufriedenheit und reichlich Gäste, bis bald.“

Von Sehern und dem alltäglichen Horror

von Ingulf Donig

Früher, als die Druiden noch übers Land zogen wie die Scherenschleifer oder die Seher ihre Prophezeiungen aus dem Flug der Vögel lasen, konnte man sich auf die Leute mit dem „zweiten Gesicht“ verlassen. Voraussagen von langen Dürren oder Ernte ersäufendem Dauerregen ersparten den damit sinnlosen Weg zum Feld. Das verschaffte mehr Freizeit. Zum Beispiel für das Warten auf einen Heiler, der, wenn er mal kam, endlich mit dem zweiköpfigen Kalb sprechen sollte, wegen des hohen Futtermittelsverbrauches. Größere Dinge, wie die Sintflut oder Castortransporte, sind eh Chefsache.

Das zum Damals. Zurück ins Heute. Aus den Urängsten der kleinen Leute wurde später der moderne Horror. Wir bleiben mal bei den gefiederten. Wer kennt sie nicht, die „Vögel“ von Alfred Hitchcock. Idyllische Kleinstadt. Und kein „Seher“

sah im Vogelflug das plötzlich hereinbrechende Grauen. Ansteckend für alles, was Federn hat. So eine Art amerikanische Vogelgrippe. Noch heute treibt uns, in Erinnerung an die rügen-



Foto: © mague / PIXELIO

sche Vogel... (ich spreche das Wort lieber nicht aus), der Anblick eines toten Schwanes, die Blässe ins Gesicht. In diesem Jahr, so um Halloween herum, hatte das unsagbar Böse, für kurze Zeit, den kleinen Ort Altefähr am Kragen. Ein Seher,

von denen man glaubte, es gäbe sie nicht mehr, hatte sich geoutet. Die Hiobsbotschaft in Form eines Anrufes, der beim Hafenmeister einging - es war Deutschland um halb zehn -

lautete: Massenhaft tote Schwäne an einem Strandabschnitt am Radweg nach Ramin. Totenstille. Unser Kommunalvorarbeiter, vielleicht selbst ein druidischer „Schläfer“, musste eine Mistelzweigvorahnung gehabt haben.

Er hatte an diesem Tag frei. Mit aufgestelltem Nackenhaar, aller Glanz war in seinen Augen erloschen, jagte der Hafenmeister motorisiert zum Höllentor. Was er sah, war nicht Satans Fratze einer neuerlichen Epidemie, sondern ein paar gründelnde Schwäne und viel weißes Zeug. Der Seher bestand auf bereits ertrunkenen sowie ertrinkenden Schwänen. Die Hatz zurück zum Hafen, ordern eines Bootes und in voller Fahrt zum Malstrom des Schreckens. Aufrecht stehend steuerte er erschrocken den Bug hinein in die Schwanzenzombies. Es waren gründelnde Schwäne und viel Meeresschaum. Manchmal sind Träume eben doch Schäume, besonders die bösen. Dem Seher empfehlen wir wärmstens die Brille zu wechseln. Frage er den Optiker seines Vertrauens einfach nach einer „Anti-Fata-Morgana-Brille“!



Altefährer erfolgreich bei Rügen-Marathon 2010

von Renate Schaarschuh

Das große Ereignis des Rügenbrückenlaufs 2010 mit 2900 Teilnehmern ist Geschichte, schlägt aber immer noch hohe Wellen. Auch bei Familie Mann aus Altefähr, die mit fünf Läufern dabei war: mit Gudrun, Peter, Anita, Antje und Anna. Gudrun (Mitglied der Altefährer Frauensportgruppe), Peter (passionierter Radfahrer), und die 9-jährige Enkelin Anna Meißner eroberten die Brücke beim 7-km-Lauf im Wandersschritt. Anita (aktive Leichtathletin) erreichte beim 12-km-Lauf unter den 209 Frauen den 44. Platz. Alle sind seit 4 Jahren dabei. Gudrun und Anita Mann äußerten sich begeistert über den Rügenbrückenlauf: „Für uns ist er eine sportliche Herausforderung, und es ist einfach schön, mit so vielen Läufern unterwegs zu sein. Wir genießen die besondere Atmosphäre und sind glücklich, bei dieser Gelegen-

heit einmal „zu Fuß“ über die Brücke gehen zu können. Die Organisation kann man nur loben. Das Ozeaneum, Start und



Foto: Bernd Meißner

Ziel des Laufes, hat uns mit Räumen für Umkleiden und Massagen bestens unterstützt. Für Verpflegung war reichlich gesorgt. Wohltuend war auch die Freundlichkeit unter den Läufern und Betreuern. Gut, dass Kinder ebenfalls mit einbezogen wurden.“ „Was wün-

schen Sie sich denn für die nächsten Jahre?“ habe ich die beiden sportbegeisterten Damen gefragt. „Wir möchten, dass der

Rügenbrückenlauf mit einem solchen Niveau weiter bestehen bleibt. Die Aussicht, 2011 wieder dabei zu sein und womöglich besser abzuschneiden, spornet uns an, intensiv zu trainieren und in Form zu bleiben. Bedanken möchten wir uns unter anderem bei der Feuerwehr und

bei den Krandorfenern, die am gelben Haus mit Musik, Trommeln und viel Beifall für eine tolle Stimmung gesorgt haben.“ Im Namen unserer Dorfzeitung habe ich mich bei Gudrun und Anita Mann herzlich für das Gespräch bedankt. Natürlich gratuliert „Der Fährmann“ auch allen anderen Altefährer Brückenläufern und wünscht ihnen weiterhin viel Freude am Laufsport.

Ollefährsche Plappermöhl

Aus dem Aufsatz nach dem Wandertag: ... In unserer Kreisstadt Bergen gingen wir in Richtung Markt. Am Krankenhaus erklärte uns die Lehrerin, dass die Muttis hier auch ihre Kinder gebären. Eine Gebärmutter kuckte sogar aus dem Fenster ...

DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto(2): spix

Eine Pinguinschule gibt es in Altefähr natürlich nicht. Die rund 15 Einsender wussten, dass der Bildausschnitt zu einem Wandbild in einem Innenhof gegenüber des Hohlweges im Hafen gehört. Die Schinkelpreis-Gewinnerin Renate Schaarschuh war diesmal die Glücksfee und zog aus den Einsendungen Laila Pixberg heraus. Sie hat sich sehr über den Altefähr-Kalender 2011 gefreut.

BILDERRÄTSEL



Im Hinblick auf die bevorstehende Weihnachtszeit, haben wir in dieser Ausgabe das Bilderrätsel gewählt. Wissen Sie, wo dieses Motiv zu finden ist? Dann schreiben Sie Ihren Tipp, Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen Sie diesen bis zum 14.12. im Jugendclub oder in den Gemeindebriefkasten ein.

Der Gewinner erhält einen Altefähr-Kalender 2011.

KLEINANZEIGEN

Altefähr-Kalender 2011 sind im Getränkeshop, beim Hafensteiner und auf dem Campingplatz erhältlich.

Bereitschaft zu Weihnachten bei Kopf-, Bauch-, oder Rückenschmerzen, Übersäuerung Dr. Silke Kremer, Bioenergetikerin, Telefon 038306-62199

Impressum:

Herausgeber:

Gemeinde Altefähr
www.altefaehr.de

Redaktion:

Sandra Pixberg V.i.S.d.P.
Tel. 038 306 - 62 727
sandrapix@gmx.de
Ingulf Donig, Lothar Dols
Renate Schaarschuh
Hans-Joachim Fetting

Layout und Satz:

Dani Schwedhelm
Tel. 038 306 - 68 264
d.schwedhelm@gmx.de

Vertrieb:

Irmgard Grams

Auflage:

560 Exemplare, Recyclingpapier

Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

Redaktionsschluss:

25. November 2010

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

Nächster Verteilungstermin:

28. bis 31. Januar 2011

DER FÄHRMANN wünscht seinen Leserinnen & Lesern eine schöne Adventszeit!

GEBURTSTAGE

Herta Selzer	73	04.12.	Rosemarie Dols	76	05.01.
Bernhard Heisig	74	05.12.	Harry Furche	72	06.01.
Manfred Schulz	71	08.12.	Manfred Schroetter	77	07.01.
Anneliese Klingenberg	71	09.12.	Ruth Hoffmann	76	10.01.
Leo Plitzner	70	10.12.	Georg Haß	79	11.01.
Lucia Röher	77	12.12.	Günter Stöcker	72	14.01.
Karl Hoffmann	77	13.12.	Rosemarie Harder	71	18.01.
Günter Gall	81	22.12.	Edith Otte	74	20.01.
Anna Burwitz	89	30.12.	Lothar Dols	77	23.01.
Lisa Thatenhorst-Lehmann	74	31.12.	Günter Stichternoth	74	23.01.
			Hildegard Haudt	73	29.01.
Lieselotte Seidler	88	04.01.	Anny Tebus	87	30.01.

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

- 04.12. 17.00 Uhr Adventskonzert, St. Nikolai
- 10.12.14 - 18 Uhr T. d. o. Tür, Gemeindehaus
- 14.12. 14.30 Uhr Oma&Opa-Nachmittag, Kita
- 15.12. 15.00 Uhr AWO-Weihnachtsfeier
- 24.12. 16.00 Uhr Christvesper, St. Nikolai
- 25.12. 10.30 Uhr 1. Christtag, St. Nikolai
- 26.12. 10.30 Uhr 2. Christtag, St. Nikolai
- 31.12. 10.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst
- jeden Mi. 15-20 Uhr Verkaufsausstellung Glasperlenkunst, Atelier Am Anger 39
- 26.01. 19.00 Uhr Tourismusstammtisch, Hol Über

SPRECH - & ÖFFNUNGSZEITEN

Bürgermeistersprechstunde im Fährhaus	nach telefonischer Absprache Telefon: 0173 5241765
Naturheilpraxis	Di. und Do. 15.00 bis 18.00 Uhr, Mi. 10.00 bis 13.00 Uhr
Jugendclub	Mo bis Sa 15.00 Uhr bis 20.00 Uhr
Bäcker / Fleischer	Mo bis Fr 06.30 Uhr bis 18.00 Uhr, Sa 07.00 Uhr bis 11.00 Uhr
Kosmetikstudio	Di. und Do. 15.00 bis 18.00 Uhr, Mi. 10.00 bis 13.00 Uhr
Frisör	Di bis Fr 09.00 Uhr bis 14.00 Uhr, Do und Fr 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr Sa 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Quelle-/ Getränkeshop	Mo bis Fr 08.00 Uhr bis 10.30 Uhr, 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr Sa 08.00 Uhr bis 10.00 Uhr

Versorgung auf Rädern

Fischhandel Levetzkow	Di an den Neubauten 14.45 Uhr, am Getränke-Shop 15.15 Uhr am Friedhof 15.30 Uhr, Jarkvitz nach Bedarf
Fleisch	Do ab 9.30 Uhr
Lebensmittel	Mi von 9.00 Uhr bis 10.00 Uhr
Eier und Kartoffeln	Do 12.00 Uhr
Bäckerei	an den Neubauten Mo bis Sa 09.50 Uhr bis 10.40 Uhr am Getränke-Shop Di., Do. bis Sa. 10.45 Uhr bis 10.55 Uhr am Friedhof Di., Do. bis Sa. 11.00 Uhr bis 11.15 Uhr